

P. Wirth, Wortstudien zu mittellateinischen medizinischen Rezepten, Arch. lat. medii aevi 24 (1954) 215—226.

Ilona O p e l t, Latente Arabica bei Albertus Magnus, Arch. lat. medii aevi 24 (1954) 271—276, erklärt unverständliche botanische und zoologische Bezeichnungen bei Albert aus den zugrunde liegenden arabischen termini technici.

M. Helena Rocha-Pereira, Notes lexicographiques sur le „thesaurus pauperum“, Arch. lat. medii aevi 24 (1954) 227—270, erarbeitet ihre Bemerkungen zu dem dem 13. Jh. angehörenden volkstümlichen medizinischen Werk aus 4 der hauptsächlichsten von insgesamt 70 Hss. K. R.

F. Schnellbögl, Die deutschen Burgennamen, Zs. f. bayerische LG. 19 (1956) 205—235. — Vf. unterscheidet von einer früheren „natürlichen“ Namensentstehung eine bewußte, absichtliche und künstliche Namengebung aus Gründen der Repräsentation und des Nachruhmes, die in Deutschland erst seit Beginn des 12. Jahrhunderts nachweisbar sei. F. W.

F. Langenbeck, Vicus—Wisch—Altwick—Altenweg (und Verwandtes), ZGO. 104 (1956) 273—290, setzt sich mit M. Barth, Galloröm. Dörfer (vici) am Oberrhein, ZGO. 100 (1951) 338 ff., und mit Fr. Himly, Archéologie et toponymie. Altwic, vicus gallo-romain inconnu de la région de Colmar, Rev. d'Alsace 97 (1947) 9 ff., auseinander, die die Altwick-Namen von *vicus* herleiteten. Der Vf. vertritt dagegen die Ansicht, daß Altwick von ahd. *wicki*, *wiggi* (eine zu den ja-Stämmen gehörige Nebenform zu *weg*, ahd. *wec*) abgeleitet und so mit der Weg-Bedeutung belegt werden müsse. H. P.

K. Pivec, Servus und servitium in den frühmittelalterlichen Salzburger Quellen, Südostforschungen 14, 1 (= Steinackerfestschrift) (1955), 55—66. — In dieser aus Vorarbeiten zum neuen Du Cange entstandenen Arbeit wird für ein zeitlich und geographisch umgrenztes Gebiet durch sorgfältige philologische Untersuchung überzeugend nachgewiesen, daß das Wort *servus* und seine Derivate durchaus nicht immer, wie Dollinger noch 1949 gemeint hatte, eine ständisch disqualifizierende Bedeutung hatte. Im Salzburgerischen war das Wort vor dem Jahre 1000 z. B. auch ein Äquivalent für *vassus*, für Edelfreie, die ein *servitium* militäre leisteten. Der Aufsatz zeigt, wie vorsichtig man die Quellen von Fall zu Fall interpretieren muß, wozu der neue Du Cange das große Hilfsmittel bilden wird. H. E. M.

E. Schwarz, Schwabach, Beiträge zur Ortsnamenforschung 1956, 247—256. — Datiert die beiden Flußnamen Schwabach (bei Erlangen und südlich Nürnberg) in die Zeit der germanischen Landnahme (1. Jh. v. Chr.), in der sie die Grenzflüsse zwischen Markomannen und Mainsueben bezeichnet hätten. Der mittelalterlichen Grenze zwischen bayerischem Nordgau und fränkischen Radenzgau käme demnach ein sehr hohes Alter zu.

E. Schwarz, Die slawischen Ortsnamen in Nordbayern und ihr Verhältnis zum deutschen Landesausbau. Dargelegt am Landkreis Kulmbach, Zs. für Ostforschung 5 (1956) 350—363. — Diese Revision der linguistischen Abschnitte des Hist. Ortsnamenbuches Kulmbach von E. Frhrn. von Guttenberg erbringt nicht nur eine neue Beurteilung der Herkunft einer Anzahl slawischer Ortsnamen, sondern auch einen klaren zeitlichen Ansatz der deutsch-slawischen Namenbeziehungen im Kulmbacher Gebiet vom 9. bis zum 12. Jh. Wichtig sind ferner die Nachweise, daß die Ortsnamen eine dem Obersorbischen und nicht